

Gentechnikfreie Regionen Europas breiten sich aus

Luzern, 24. April 2009 Die schweizerische Nationalratspräsidentin und der Bauernpräsident der Schweiz, der österreichische Landwirtschaftsminister und der stellvertretende Agrarminister des amtierenden Ratspräsidenten der EU, Tschechien gehörten zu den EröffnungsrednerInnen der 5. Europäischen Konferenz gentechnikfreier Regionen, die heute in Luzern beginnt.

196 Regionen aus 22 EU-Mitgliedstaaten und sechs Nicht-EU-Ländern haben ihr Territorium öffentlich zu gentechnikfreien Zonen erklärt. Das sind 30 mehr als 2007.

Hinzu kommen 93 (2007: 53) Provinzen und 4567 lokalen Regierungen (289 mehr als 2007). Zudem erklären einzelne Bauern und Bäuerinnen vertraglich ihre Ländereien zur gentechnikfreien Zone. Seit 2007 ist ihre Zahl von 27'100 auf 30'370 gestiegen.

Der österreichische Landwirtschaftsminister, Nikolaus Berlakovich, erklärte auf der Konferenz Österreichs Bestreben, die Gentechnik-Freiheit in ganz Europa zu etablieren: „Ich arbeite an einer Allianz von Gleichgesinnten,“ um, innerhalb der EU das Selbstbestimmungsrecht der Staaten bei der Zulassung oder dem Verbot von Gentechnik-Anbau festzuschreiben.

Die Mitgliedsstaaten der EU hatten das Gentechnikverbot in Österreich und Ungarn mit über 80 prozentiger Mehrheit gegen die EU-Kommission unterstützt, betonte der stellvertretende Agrarminister von Tschechien, Karel Blaha.

Die deutsche Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Renate Künast, wünschte sich vom Präsidenten des deutschen Bundestages ähnlich klare Worte, wie sie die Schweizer Nationalratspräsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi an die Teilnehmer richtete. Es seien nicht die Wissenschaftler, Politiker oder Grosskonzerne, die uns sagten, was auf den Tisch komme. Die Menschen hätten das Recht, diese Entscheidung selbst zu treffen. Sie seien es auch, die das kürzlich in Deutschland erlassene Verbot des einzigen Gentechnikmais, Mon810, durchsetzten.

Nach Angaben der Europäischen Gentechnik-Industrie wurde Gentech-Mais (Monsantos MON810 ist die einzige GV-Kultur, die zur Zeit in der EU für den Anbau zugelassen ist) auf rund 107'700 ha (2007: 110'000 ha) angebaut, und zwar in Spanien, Tschechien, Portugal, Deutschland, Rumänien, Polen und in der Slowakei. Das sind weniger als 0,1% der gesamten Maisanbaufläche in Europa. Die Fläche dürfte 2009 weiter schrumpfen.

75% aller gentechnisch veränderten Pflanzen wurden in Spanien angebaut. Doch auch dort wächst der Widerstand: Die Zahl der gentechnikfreien Zonen stieg hier von 5 auf 94.

Derzeit gibt es in der EU keine gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gründung gentechnikfreier Regionen. Allerdings ist ihr Anspruch, den GVO-Anbau für alle EU-Länder zentral zu regeln, gescheitert. So haben Österreich, Ungarn, Frankreich, Griechenland sowie kürzlich Luxemburg und Deutschland unter der Schutzklausel (Artikel 23) der Europäischen Freisetzungsrichtlinie 2001/18 nationale Verbote für Mon 810 ausgesprochen.

Heute und morgen diskutieren die 250 VertreterInnen gentechnikfreier Regionen aus 28 Ländern Europas unter dem Motto „Food and Democracy“ diskutieren das Recht und die Möglichkeiten der Bevölkerung, selbst die Qualität der Lebensmittel zu bestimmen, die auf ihren Teller kommen und in ihrer Region angebaut werden. Daniel Ammann von der Schweizerischen Arbeitsgruppe Gentechnologie SAG, Hauptorganisatorin der diesjährigen Konferenz, stellte fest: „Der Kampf gegen die Zulassung neuer GVOs und für mehr Selbstbestimmung der Regionen in diesen Fragen ist in vollem Gange. Bei Food and Democracy geht es darum, wie die Regionen rechtlich und politisch ihre Autonomie verteidigen können.“

Die Schweiz gilt international als Vorbild, nachdem bei einer Volksabstimmung die deutliche Mehrheit der Bevölkerung und alle Kantone im November 2005 ein zunächst fünfjähriges Moratorium für den kommerziellen Anbau von gentechnisch veränderten Nahrungspflanzen beschloss. Der Bundesrat hat kürzlich eine Verlängerung des Moratoriums um drei Jahre befürwortet.

Eine hochauflösende Karte der gentechnikfreien Regionen Europas und eine vollständige Liste sowie ausführliche Hintergrund-Informationen finden sich unter www.gmo-free-regions.org

**Gentechnikfreie Regionen definieren sich als gewählte politische Einheiten, die autonom entschieden haben, dass auf ihrem Territorium keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut werden sollen – unabhängig von den rechtlichen Befugnissen, die sie auf diesem Gebiet haben.*